



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. November. Nach eingegangener allerhöchster Bestimmung vom 14. d. M. wird der Kaiser den Reichstag morgen Donnerstag Nachmittags um 1 1/2 Uhr persönlich eröffnen.

Wien, 15. November. Die Ungarische Delegation hat die Budgets für das Ministerium des Auswärtigen und für die Marine endgültig bewilligt und das Kriegsbudget in der General- und Spezialdebatte größtentheils nach den Ausschlußanträgen genehmigt.

Baden-Baden, 16. November, Vorm. Der Großherzog hat die Nacht in ruhigem Schlaf verbracht. Die Temperatur war gestern Abend 38,7, heute früh 37,5 Grad, der Puls von 90 auf 76 Schläge ermäßigt. Der Schweiß war stärker als in der Nacht vorher, aber der Patient fühlte sich weniger ermüdet.

München, 16. November. Die Abgeordnetenversammlung beriet heute den Antrag Luthardt auf Bestrafung des Konfabinats. Im Einverständnis mit dem Antragsteller wurde schließlich eine von Marquardien beantragte motivierte Tages-Ordnung einstimmig angenommen, welche besagt, daß die Kammer, da die Regierung sich bereit erklärt habe einzuschreiten, über den Antrag Luthardt's zur Tages-Ordnung übergehe.

Paris, 15. November. Der erste Eindruck der Ueberraschung und Enttäuschung betreffs der Zusammenfassung des Ministeriums Gambettas machte bereits wieder einer etwas günstigeren Beurteilung desselben Platz. Man erkennt an,

daß die Homogenität des Kabinetts und die persönliche sachmännliche Bedeutung der einzelnen Mitglieder und deren Leistungen abzuwarten sei. Bei den Minimalen hat namentlich die Ernennung Paul Bert's starkes Erschrecken hervorgerufen, zumal das Departement des Kultus, bisher mit dem des Innern verbunden, wieder mit dem Unterrichtsministerium vereint worden ist. Die Uebernahme des Auswärtigen Amtes durch Gambetta wird in diplomatischen Kreisen mit ruhiger Sympathie begrüßt, zumal man zu wissen glaubt, daß Gambetta die erste sich darbietende Gelegenheit benutzen wird, um durch eine offene Erklärung im friedlichen Sinne alle etwaigen Besorgnisse nach dieser Richtung hin zu beseitigen. Die von Gambetta in der Kammer abgegebene Erklärung über das ministerielle Programm wird mit vielem Beifall begrüßt und macht den besten Eindruck. Sehr bemerkt werden die Stellen über die Aufrechterhaltung des Konfobats wie über die zu entwickelnden Institutionen der sozialen Vorsorge und Unterstüfung. Eine Verfassungs-Revision ist nicht direct in das unmittelbar durchzuführende Programm mit aufgenommen worden, ebenso wird die Verstaatlichung der Eisenbahnen nur indirect berührt. Dennoch gilt es für gewiß, daß Gambetta bereits den in großen Grundzügen festgestellten Plan bezüglich des Rückkaufs der Eisenbahnen fertig hat. Eine Revision des Senats dürfte erst später von Gambetta in Angriff genommen werden. Heute bekämpfte Gambetta zunächst auch die Dringlichkeit des Antrages Barodet auf Zusammentritt des

Congresses zwecks Revision der Verfassung. Die Kammer-Majorität von 368 gegen 120 Stimmen verwarf die Dringlichkeit des Antrages und gab damit gleichzeitig eine Art Zustimmungsvotum als Antwort auf die Erklärung Gambettas ab. Im Senat hingegen wurde letztere äußerst kühl aufgenommen. Der Senat zeigte sich lebhaft verstimmt und frohlockte über den geringen Antheil an Portefeuilles, welcher ihm zugefallen. Nur Justizminister Cazot ist Senator, daher ist die Haltung des Senats gegen das Ministerium erregt, stark unfreundlich und kalt. Dem Vernehmen nach ist Guichard, Sohn des Deputirten und Freundes Gambettas, auf Empfehlung von Lesseps zum General-Gouverneur in Algier designirt.

Paris, 15. November. Der Botschafter Graf St. Ballier in Berlin und der Botschafter Chanzy in St. Petersburg haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

Paris, 16. November. Das Journal officiel veröffentlicht die Ernennung des General Wiribel zum Chef des Generalstabes des Kriegsministers.

Bukarest, 16. November. Die Gerüchte über die Demission des Ministerpräsidenten Bratianu entbehren gutem Vernehmen nach jeder Begründung.

Konstantinopel, 16. November. In Folge von Verhandlungen mit englischen Delegirten für die Einwanderungsfrage hat die Pforte den deutschen, russischen und rumänischen Jfractien die Einwanderung in die Türkei, mit Ausnahme

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Wötkcher.
(Fortsetzung.)

Solche und in vielen andern Dingen ähnliche Lebensanschauungen hatte Drenker. Er war ein fast entmenschter Verbrecher, dem der Glaube an Gott und die Religion unbekannte Begriffe waren; und dennoch hatte er sein ganzes Leben hindurch vor anderen Leuten die Tugenden der Frömmigkeit zu heucheln gewußt.

Er setzte sich nieder und schrieb noch an Walther einige Zeilen, versiegelte und verpackte mit diesen das Dokument und trug es selbst zur Post. Drenker wußte, daß Walther erst am andern Morgen die Sendung erhielt und bis dahin sollte man ihn nicht mehr zu den Lebenden zählen! ihn genirte es wenig, wenn er mit der Ueberlegung dieses Schreibens auch einen andern Leuschuldigen tödtlich verwundete, seine mit einer langen Reihe von Verbrechen belastete Seele konnte wohl kaum noch den Unterschied zwischen Recht und Unrecht; und als endlich der Abend seinen Schatten auf die Erde senkte, verhielte er eine verzeihliche lichtscheue That, die ein Mensch an sich selbst beging, um sich dem irdischen Richter zu entziehen!

Die Sonne stand schon hoch am Horizont, als Walther am andern Morgen erwachte. Er hatte an dem vorhergehenden Abend fast bis in die Nacht hinein gearbeitet, um noch die noth-

wendigsten der ihm obliegenden Pflichten vor seiner Abreise zu erledigen.

Es währte nicht lange, so pochte es an der Thür und auf sein „Herein!“ trat das Dienstmädchen in das Zimmer, welche ihm den Kaffee servirte und dabei einen sehr umfangreichen Brief auf den Tisch legte, dessen Abhender der geneigte Leser bereits kennt.

Nachdem das Mädchen sich entfernt hatte, öffnete Walther den Brief, den er gerade für nichts Ungewöhnliches hielt, da ihm häufig von Seiten der Regierung so umfangreiche Dienstschreiben zugeandt wurden.

Jedoch wie bitter sollte er enttäuscht sein. Das erste, was ihm in die Hände fiel, war das Dokument seines Vaters, dessen Inhalt seine Augen gierig verschlangen. Er las es nicht nur ein-, sondern zwei- und dreimal durch und mit dieser Durchsicht kehrte bei ihm die schreckliche Erinnerung an den letzten Lebensabend seines Pflegevaters zurück.

„Jetzt weiß ich“, sagte er leise, „warum er in seiner Sterbestunde mich um Verzeihung gebeten, warum er sein ganzes Leben büßend vertrauerte. Der Arme, er ist nicht so schuldbe-laden wie Diejenigen, welche seine Jugend so schöne mißbrauchten und seine Unerfahrenheit benutzten, um ihn zum Verbrecher an andere werden zu lassen. Die guten Eltern“, seufzte Walther, sie mußten sich der Macht des schleichenden Verbrechens beugen und gingen zu Grunde in dem Bewußtsein, daß sie ihr Glend nicht selbst verschuldet hatten. Er bittet mich, daß ich das Dokument nicht zum Zweck der Rache

verwenden möchte, weil ich sonst Unschuldige verwunden könne. Sein Wunsch soll erfüllt werden; ich will die Rache dem überlassen, der über uns ist; jedoch verzeihen kann ich nicht, was man meinen Eltern angethan hat, kann nur Gott verzeihen!“

„Doch wie ist mir?“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „ist in dem Dokument nicht auch von Drenker die Rede? Sollte mein Werth? — Wer ist eigentlich der Abhender des Schreibens?“

Walther hatte das Begleitschreiben Drenkers ergriffen und durchlas es. „Die Löhre also ist meine Tochter, hätte ich es geahnt!“ sagte er. Jetzt wendete Walther das Blatt um und seine Wangen erbleichten, als er die Worte las: „Ich überrande Ihnen das Dokument, da es für mich wertlos geworden. Das Begleitschreiben Meinhardts, der es mir zugeandt, liegt dabei; auch das können Sie lesen, wenn es Sie interessiert. Bei der Durchsicht desselben werden Sie leicht den Grund errathen, weshalb ich jetzt, wo Sie das Alles gelesen haben werden, nicht mehr zu den Lebenden zähle. Drenker.“

Walther war sehr erschrocken, er sprang auf und lief unruhig im Zimmer auf und nieder. Oft blieb er stehen, um an der Thür zu horchen, ob er die Stimme Drenkers nicht vernehmen könne, aber er hörte nichts: er eilte zu seinem Fenster und öffnete dasselbe, um zu sehen, ob er nicht sein Geschäftstotal schon geöffnet habe, aber es war verschlossen. Es war unabweislich, hier war ein Selbstmord geschehen. Eine fieberhafte Unruhe bemächtigte sich seiner und er

Palästinas, unter der Bedingung gestattet, daß sie die türkische Unterthanenschaft annehmen.

Rom, 16. November. Der König und die Königin sowie der Kronprinz werden am 17. d. hier wieder eintreffen, zum Empfange werden Dvationen vorbereitet.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser hörte am 16. ds. Vormittags, die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bücker und des Hofmarschalls Grafen Perponcher, nahm die persönlichen Meldungen der Herren Offiziere entgegen, arbeitete mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirklichen Geheimen Rath von Wilnowski und empfing den Besuch der auf der Durchreise nach St. Petersburg hier weilenden Großfürstin Katharina von Rußland. Vor dem Diner unternahm Se. Majestät der Kaiser wieder eine Spazierfahrt.

Der Kronprinz hatte am 15. Nachmittags 4 Uhr eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der Kronprinz weilte fast anderthalb Stunden im Palais des Kanzlers.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg, d. 16. November. Die zu gestern Abend von dem Vorstande des hiesigen Bürgervereins für städtische Interessen nach dem Titoli einberufene allgemeine Wählerversammlung, behufs Vorbesprechung, resp. Aufstellung von Candidaten zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen ergab folgende Resultate: Von 97 stimmberechtigten Wählern der I. Abtheilung waren im Ganzen nur 5, von 241 stimmberechtigten Wählern der II. Abtheilung circa 20 und von 1091 stimmb. Wählern der III. Abtheilung nur circa 50 erschienen. Die Anwesenden aus der I. Abtheilung einigten sich dahin, für die Wiederwahl des mitauscheidenden Herrn Mentier Lorenz einzutreten. An Stelle der gleichfalls auscheidenden und eine Wiederwahl entschieden ablehnenden Herrn Rechnungsrath Sager und Kaufmann Frißch wurden die Herren Conditor Schönberger, Reg.-Buchhalter Schoch, event. Lotterie-Collecteur Schröder vorgeschlagen. Die schließlich nur noch anwesenden drei Wähler der I. Abth. hielten es aber nicht für opportum, ihrer Abtheilung definitive Vorschläge zu machen. Die Anwesenden aus der II. Abtheilung einigten sich für Wiederwahl der aus der Abtheilung auscheidenden Herren Deconon Findeis, Dr. Krieg und Reg.-Secr. Wolny. Ganz resultatlos blieben die Verhandlungen der Anwesenden aus der III. Abtheilung. Von der Majorität derselben war der Antrag angenommen worden, für die III. Abtheilung nur solche Candidaten

aufzustellen, die derselben Abtheilung angehören. Trotz der verschiedensten Vorschläge, sowohl seitens der Commission, als auch einzelner Anwesender erhielt keiner der Vorge schlagenen eine ansehnliche Majorität, und entschied sich, angesichts dieser traurigen Thatsache, der Vorstand des Bürgervereins dahin, keinen der Vorge schlagenen aus der III. Abtheilung in den hiesigen Localblättern zur Wahl zu empfehlen und die Versammlung zu schließen.

Weiskensels. In geistiger Nacht erlebten, wie die „Mitteld. Ztg.“ schreibt, die Passanten der Saalbrücke ein aufregendes Schauspiel. Der Kürschner K. von hier sprang nämlich, nachdem er seiner weiblichen Begleitung seinen Schritt angekündigt hatte, vom mittleren Brückendeckel aus in die Saale, um seinem Leben ein Ende zu machen. Die Kälte des Wassers schien aber seinen Lebensüberdruß verschwinden zu lassen, denn unter Hülse arbeitete er sich glücklich bis ans Ufer der Saale. Den ihn hier erwartenden Männern, welche ihm für seine Frivolität eine Tracht Prügel zugebracht hatten, entzog er sich trotz der Strapazen und der nassen Kleidungsstücke durch eilige Flucht.

Aus Thüringen, 14. November. (Zum Anlauf der Thüringischen Eisenbahn.) Die Verträge über den Verkauf der Thüringischen Eisenbahn und die Regelung der Verhältnisse der Gera-Gischicht Eisenbahn werden zunächst die Landtage der beteiligten Thüringischen Staaten und dann den preussischen Landtag beschäftigen. Der Landtag des Fürstenthums Reuß j. L., welcher wegen Gera-Gischicht an der Sache betheilig ist, tritt bereits übermorgen zu diesem Zweck zusammen. Später folgen Weimaringen, Gotha und Weimar und zwar ist die außerordentliche Session des Weimaringen Landtages, die schon früher stattfinden sollte, jetzt für Anfang Januar in Aussicht genommen. Ueber den Inhalt der betreffenden Verträge sind authentische Angaben bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden. Nach Allen, was darüber verlautet, kann das Abkommen, zumal wegen Gera-Gischicht, als der Billigkeit entsprechend bezeichnet werden, wenn schon wohl manche jaquinische Erwartungen nicht erfüllt werden dürften.

— Bei dem Hagelschaden im Jahre 1880 ist die ungemein große Anzahl der in der Provinz Sachsen hiervon getroffenen Bezirke hervorzuheben. Es litten hierunter 698 Gemeinden und Gutsbezirke (16,4 Proz.), während im Jahre 1879 nur 147 oder 3,5 Proz. und im Jahre 1878 89 oder 2,1 Proz. Hagelschaden verzeichneten. Nächst Sachsen werden im Jahre 1880 die meisten durch Hagel verursachten Ernteschäden (634 Fälle) für die Provinz Schlesien mitgetheilt, demnächst für Ostpreußen (413),

wollte eben hinausgehen, um das Einschreiten der Behörde zu veranlassen, als er plötzlich inne hielt, um zu überlegen, ob dieser Schritt auch rathsam sei. Er durfte es nicht einmal, denn wenn er der Ueberbringer dieser Nachricht war, so konnte man ihn fragen, wie er zu der Kenntniß des Ereignisses gelangt war, und das mußte vermieden werden, denn auf keinen Fall wollte er zugeben, daß diese große Schuld, wofür sein Pflegerater 25 Jahre so schwer gebüßt, jetzt noch an die Öffentlichkeit gezogen wurde. „Es ist genug der Sühne!“ sagte Walthers, „Gott mag den letzten Richterpruch sprechen!“

Aber die qualvolle innere Unruhe wollte nicht von ihm weichen, das entsetzliche Ereigniß folterte ihn unaussprechlich, und dennoch war er verurtheilt zu schweigen, um das Andenken seines Vaters zu ehren und denselben nicht noch im Grabe beschimpfen zu lassen. „D“, sagte Walthers flagen, „warum mußte er auch dieses unheilvolle Document hinterlassen?“ und in heftiger Erregung fügte er hinzu: „Es hat jetzt seinen Zweck erfüllt. Das Schriftstück war für mich bestimmt und ich habe es erhalten. Es ist genug des Unheils, das es angestiftet. Und der bald darauf genommene Voratz wurde zur That. Nach wenigen Augenblicken flammte ein hell- loderndes Feuer im Ofen empor, welches ebenso schnell wie es entstanden, wieder erlosch und mit diesen Flammen erstarb die traurige Selbstanklage des alten Brandt.

Walthers stand noch lange da und blickte träumerisch in die verglimmende Nische des Schriftstücks, als er plötzlich durch ein eigen-

thümliches Rochen und Hämmern, das von unten zu ihm heraufdrönte, aus seinem Sinnen aufgeschreckt wurde. Jetzt hörte er das Erbreechen der Thür und die Stimme des ihm wohlbekannten Revierleutnants, welcher staunend ausrief: „Ein Selbstmörder!“

Jetzt vermochte sich Walthers nicht länger zu beherrschen, er eilte hinab und blickte bald darauf in die gräßlich entstellten Züge desjenigen, der sich selbst gerichtet. Er stand erschüttert und abgewandt und hörte nur halb die Anordnungen des erschienenen Arztes und der Behörden; was in diesem Augenblick in Walthers vorging, läßt sich unschwer errathen, er mochte wohl denken, daß den Mann eine schreckliche Strafe für seine große Sündenschuld ereilt hatte.

Da hörte Walthers plötzlich eine ihm wohlbekannte Stimme die Worte ausrufen: „Dreiner ist todt, sagen Sie? es ist nicht möglich!“ „Zawohl!“ antwortete Einer aus der die Leiche zahlreich umstehenden Menge, „hier können Sie sich überzeugen, er hat sich selbst das Leben genommen!“

Die Stimme des Fragenden war Walthers nur zu gut bekannt und er hätte sie bis in alle Ewigkeit nicht vergessen können, diese Stimme, die ihm einst das schneidendste Weh seines Herzens verursacht und die ihm fast höhnend gesagt hatte, „meine Tochter wird sich an demselben Tage, wo ich mich wieder zu verheirathen gedente, mit Meinhardt vermahlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Brandenburg (341), Hannover (289), Posen (242) und Westpreußen (193).

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 14. huj.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung theilte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats, wonach der Herr Regierungs-Präsident von Dieß 300 Mark aus den Ueberbliebenen des Reservefonds der Sparcasse als Zuschuß zu der Unterhaltung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt der Altenburg für das Jahr 1881 bewilligt hat, der Versammlung zur Kenntnisaufnahme mit.

Die Tages-Ordnung wurde nun erledigt wie folgt:

1. Nach §. 2 des Ortsstatuts für die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg sind bei Anlegung einer neuen oder bei der Verlängerung einer schon bestehenden Straße, wenn solche zur Bebauung bestimmt ist, sowie bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbebauten Straßen und Straßentheilen von den Unternehmern der Stadtgemeinde gegenüber gewisse Verpflichtungen zu erfüllen. Um Zweifel und verchiedenartiger Behandlungsweise der in Betracht kommenden Fälle vorzubeugen, empfiehlt es sich, diejenigen Straßen festzustellen, auf welche jene Bestimmung keine Anwendung finden soll und diejenigen, für welche sie maßgebend ist. Angesichts des für die Verabreichung dieser Frage zu bewältigenden umfangreichen Materials hält es der Magistrat für zweckmäßig, eine Vorprüfung durch eine gewählte Commission beider Stadtbehörden eintreten zu lassen und ersucht die Versammlung, zu diesem Zwecke einige ihrer Mitglieder deputirt zu wollen.

Es werden deputirt die Herren Habedier, Schwarz und Witte.

2. Ref. Grube. Auf dem Feldplane Nr. 639 von 330 a. im Grundbuche von Merseburg W. A. Bl. 574 verzeichnet, dem Kaufmann Jentgraf gehörig, sind Abtheilung II. Nr. 1 15 Egr. Lehn für die Kathedrale zu Merseburg von dem verhafteten Hauje übertragen. Herr Justizrath Grube bittet im Auftrage des v. Jentgraf, qu. Plan aus der Haftverbindlichkeit für die Lehnabgabe zu entlassen. Magistrat hat beschlossen, die gewünschte Freilassungs-Erklärung abzugeben, was die Versammlung genehmigt.

3. Ref. Blankenburg. Es ist die Nummerirung der Karlstraße als durchaus notwendig in Anregung gebracht. Bei dieser Gelegenheit hat der Magistrat beschlossen, die Karlstraße nördlich mit dem Hausgrundstück des Regierungsraths Gersdorf abzugrenzen und nur bis dahin zu nummeriren, die weiter führende Straße aber „an der weißen Mauer“ zu benennen und die an derselben befindlichen Häuser mit besondern Nummern zu versehen. Auf den Antrag des Referenten wird der Magistrats-Beschluß genehmigt.

4. Ref. Reichelt. Es hat sich als dringend notwendig herausgestellt, im städtischen Krankenhaus eine angemessene Badeeinrichtung herzustellen, die es nicht, wie die jetzige, erforderlich macht, daß die Kranken in das Parterre des Hauses gebracht werden müssen, während die Krankenstube im ersten Stock sich befinden, und daß das Wasser in Eimern zugebracht werden muß. Es ist daher das Project aufgestellt, im ersten Stock das als Vorräum zum Abtritt seither fast garnicht benutzte letzte Zimmer am östlichen Giebel des Krankenhauses als Badezimmer einzurichten. Nach dem Anschläge des Stadtbaumeisters Heber betragen die Kosten 400 Mark —, während die Ausgaben für die Badeeinrichtung selbst nach dem Anschläge des Kupferstichmeisters Heber, da unbedingt, im Interesse der Anlage, auch nach dem Urtheil des Stadtbaumeisters, die dort sub a und b hervorzuhebenden Mehrkosten aufgewendet werden müssen, sich auf 740 Mark — belaufen.

Magistrat hat die Einrichtung einer Badestube in Gemäßheit dieser Anschläge beschlossen und will den Betrag der Gesamtkosten mit 1140 Mark — aus den Sparcassen-Ueberbliebenen entnehmen, womit sich die Versammlung auf den Antrag des Referenten einverstanden erklärt.

5. Auf den Antrag des Referent Ritzsche wird die von dem Curatorium der Sparcasse in dem Antrage vom 24. October d. Jz. gemachte Vorschlag auf Abänderung des §. 12 des Spar-

fassenstatut vom 16. November 1874 und die Neu-Formulirung des §. 12 unter Hinzufügung einer geringen Erweiterung Seitens der Versammlung genehmigt.

6. Ref. Voigt. Die Benutzung des neben dem hiesigen Bahnhofsterrain belegenen, von der Landstraße Straße nach dem Stationsgebäude führenden, der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Zufuhrweges ist eine so allgemeine geworden, daß dieser Weg den Charakter eines öffentlichen angenommen hat. Das Directorium der vorgedachten Gesellschaft hat bei dem Magistrat den Antrag gestellt, das Eigenthum an dem Wege und die Verpflichtung zur Unterhaltung desselben zu übernehmen, während die Gesellschaft bereit sein würde, ihm die zur Chauvirung des Weges auf 3213 Mk. 96 Pf. veranschlagten Kosten zu zahlen.

Magistrat ist diesem Antrage näher getreten und hat zunächst von der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft verlangt, daß sie ihm das ganze Terrain zwischen der Bahnhofstraße-Einfriedigung und dem Stadtrath Berger'schen Grundstück, außerdem aber auch, damit der Straßenzug keine Unterbrechung erleidet und eine zweckmäßige Entwässerung bewirkt werden kann, das Terrain, welches den Anluß an die Bahnhofstraße bildet, zu Eigenthum überlassen möge, daß das Bahnhofsterrain niedriger gelegt wird und daß die Gesellschaft auf alle Entschädigungsansprüche verzichtet, wenn nach der Regulirung des vorgedachten Verbindungsweges eine entsprechende Erhöhung des Terrains vor dem Empfangsgebäude vorgenommen werden muß.

Das Directorium hat sich mit diesen Forderungen einverstanden erklärt und sich nur das Recht vorbehalten, die Leitungs-Telegraphenstangen auf dem abzutretenden Terrain aufzustellen und in der Bahnhofstraße-Einfriedigung an den ihm passenden Stellen Thorwege und Zugänge nach der Verbindungsstraße jederzeit anlegen zu dürfen.

Im Interesse einer angemessenen Herstellung und Unterhaltung dieser Verbindungsstraße, die mit der zunehmenden Bebauung in der Friedrichstraße und Steinstraße immer mehr an Verkehr gewinnt, hält Magistrat den Uebergang derselben auf die Stadtgemeinde für geboten und hat daher beschlossen, dem Antrage der Eisenbahngesellschaft stattzugeben und das Eigenthum der Straße sowie die Verpflichtung zur Unterhaltung derselben auf Kosten der Stadtgemeinde unter den vorgedachten Modalitäten gegen Zahlung des Betrags von 3213 Mark 96 Pf. zu übernehmen, auch sie demnach völlig straßenmäßig herzustellen. Magistrat bittet, diesem Beschlusse zuzustimmen. Auf den Antrag des Referenten wird die Magistratsvorlage genehmigt.

7. Das von der Bau-Deputation mit dem Gastwirth Winkler getroffene Uebereinkommen behufs Ueberlassung eines Theiles seines Grundstücks zur Herstellung der Baufluchtlinie in der Friedrichstraße, dem der Magistrat zustimmt, wird auf Vor- und Antrag des Referenten Gegenhohe von der Versammlung abgelehnt, und der Antrag: das Winkler'sche Grundstück zur Herstellung der Baufluchtlinie in der Friedrichstraße im Wege der Expropriation zu erwerben, einstimmig angenommen.

8. Referent Voigt. Die Bau-Deputation hat es für nöthig erachtet, die Fertigstellung des Verbindungsweges von der Hälterstraße und dem Brauhof im nächsten Jahre zu bewirken. Es ist diejerhalb mit dem Tischlermeister Schwarz verhandelt worden. Derselbe hat sich bereit erklärt, den in Verlängerung seines Werkstättgiebels in den Weg einbringenden Theil seines Grundstücks längs des ganzen Weges sowie auch das erforderliche Terrain an die Stadtgemeinde Merseburg für den Preis von 9 Mark pro Qd.-M. Schulden- und Lastenfrei zu verkaufen. Der Weg würde demnach eine Breite von 6,25 Meter erhalten und würden die Gesamtkosten des Projectes incl. Grunderwerb 2000 Mk. betragen. Magistrat genehmigt dies Uebereinkommen. Es soll diejer Betrag in den Etat pro 1882/83 sub Tit. VIII. A. Neubauten eingestellt werden und erucht die Versammlung diejem Beschlusse beizutreten, was auf den Antrag des Referenten geschieht.

9. Referent Bichter. Es ist für angemessen erachtet worden, bei Gelegenheit des neuen Schulhausbaues zugleich eine Turnhalle zur Ausführung zu bringen, die nicht allein für die städtischen Schulen von unabweisbarem Nutzen sein würde, sondern auch einem lebhaften und oft kundgegebenen Wunsche der hiesigen Männer-Turnvereine entspräche und außerdem der Feuerwehrr ein geeignetes Versammlungsortal böte, dessen sie jetzt, da das dafür ursprünglich in Aussicht genommene Spritzenhaus mit Löscheräten völlig befehzt ist, entbehrt. Magistrat hat daher beschlossen, eine Turnhalle zu erbauen und zwar da, wo jetzt die frühere Gärtnerwohnung im Refeuorenlangen steht. Magistrat hat 3 Projekte aufstellen lassen und hat sich für das Project A. entschieden, das bei übrigens gleichen Dimensionen, wie die übrigen, eine Gallerie vorsticht und im Sou terrain eine Wohnung enthält. Der Kostenüberschlag beläuft sich für alle drei Projekte excl. Turngeräthe auf je 20000 Mark, die, wie die Kosten des Schulhausbaues, dem Referentensonds der Sparcasse zu entnehmen sein möchten.

Magistrat erucht die Versammlung, sich mit seinen Intentionen einverstanden zu erklären und ihm zu autorisiren, für Project A. Zeichnungen und Kostenanschlag ausarbeiten zu lassen und zur weiteren Vorlage bringen zu dürfen.

Der Magistrats-Beschluß wird auf den Antrag des Referenten genehmigt.

Die Vorschläge der Wahl-Commission in Betreff der Wahl v. Mitgliedern zur Veranlagung der Klassen- und Communalsteuer pro 1882/83 wurden genehmigt.

Die Kosten für Beschaffung einer autographischen Presse für die städtische Verwaltung wurden genehmigt.

Hierauf geheime Sitzung.

Kunst und Wissenschaft.

Wie man der „Fr. Pr.“ aus Athen berichtet, soll das Byron-Denkmäl in Missolonghi am 25. d. M. enthüllt werden. Seitens der Stadt, die 15000 Frös. ausgeworfen hat, macht man alle erdenklichen Anstrengungen, um die zahlreich angemeldeten Gäste würdig zu empfangen.

— Premierlieutenant A. Hovgaard von der dänischen Marine, welcher befanntlich als Genosse Nordenskjöld's die Begafahrt mitmachte, beabsichtigt, eine neue Nordpol-Expedition ins Werk zu setzen, um die verschollene „Jeanette“ aufzufinden. Hovgaard will zunächst denselben Weg einschlagen, auf dem die „Bega“ vorband. Er hofft, den Beweis zu liefern, daß das Karische Meer vollständig befahrbar ist, wenn die Fahrt nach richtigen Prinzipien mit genügender Berücksichtigung der jedesmal obwaltenden Verhältnisse geleitet wird.

Metrologische Station		
des Dpt. mechan. Institut — Merseburg, Winberg 7.		
	16./11. Abds 8 U.	17./11. Morgs. 8 U.
Barometer Mill.	754,75	749,50
Thermometer Celsius	- 5	+ 8,1
Rel. Feuchtigkeft	95,2	98,6
Bewölkung	0	4
Wind	SW.	SW.
Stärke	4	7

Vermischtes.

— Welche Mutter ist nicht schon tief unzufrieden gewesen, gewahrte sie, daß die oft ungleiche Kuhmilch den Kindern übel bekam und ihre Lieblinge durch Schreien, Durchfall und Erbrechen, die Folgen schlechter Milch zeigten. Diesen Mängeln gründlich vorzubeugen ist sehr leicht. Man reiche die Kuhmilch mit einem Zusatz der beliebtesten Limpe'schen Kindernahrung und man wird statt dieser Unzuträglichkeiten bei gesunder Nahrung seiner Kleinen blühend gedeihen sehen.

(Raubmord in Karlsbad.) Am 9. d. Mts. Nachmittags wurde im Hause „Sonnenaufgang“ in der Schulgasse die im Parterre wohnende 84jährige Wittwe Johanna Drumm ermordet. Man fand sie gegen 4 Uhr entlebt bei dem Kommodenkasten neben dem Fenster liegen. Die Kleider waren bis über die Kniee zusammengehoben, der Kopf mit einer Eisenkammer, wie Zimmerleute sie zu benutzen pflegen, eingeschlagen. Die Kammer, an deren einer drei Zoll langen Spitze sich Blut befand, fand man neben der in einer großen Wutladie liegenden Leiche. Die Ermordete besaß ein Sparcassenbuch von 225 Gulden. Dasselbe fehlt und der Kommodenkasten ist durchstöbert. Es ist unabweisbar, daß hier ein Raubmord vorliegt. Die That erregte ungeheure Sensation.

(Zu dem Anekdotenschaß) aus dem Leben des Königs Friedrich Wilhelm IV.: Der Bürgermeister einer kleinen Stadt rebete den König wiederholt mit „Euer Excellenz“ an. Darauf der König: „Thun mir zu viel Ehre an, lieber Bürgermeister, hab's nicht so weit gebracht, war nur Generalmajor, da starb mein Vater und da wurde ich gleich König.“

Tages-Chronik zum 17. Novbr.

Am 17. November 1627 Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, geb. — 1796 farb Katharina II. von Rußland. — 1869 Gründung des Suezkanals. — 1870 Geleht bei Dreuz. — Großherzog von Mecklenburg schlägt die Franzosen. — General von Treutow nimmt Dreuz. — 1875 Attentat auf König Humbert von Italien durch Passamante in Neapel.

Bekanntmachungen.

Wohnungsvermuthung.

Zum 1. April 1882 beziehbar ist die in meinem Hause, Entenplan Nr. 4, von Herrn Kaufmann Müller seither innegehabte Wohnung von jest ab anderweit zu vermuthen.

Heinrich Schulze,
fl. Ritterstr. Nr. 17.

Eine freundliche möblirte Stube und Kammer ist vom 1. December ab billig zu vermuthen. Auf Wunsch auch ohne Möbel.

Delarube 4.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nicht mehr kleine Sitzstraße Nr. 19, sondern Saalstraße Nr. 6, im Hofe.

Handelsherrn Hesselbarth.



Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Wölkau Nr. 21.



Ein fettes Schwein ist zu verkaufen Dom, Braubaustraße Nr. 7.

Altes Guß- und Schmiedeeisen

sowie alte Dampfessel kaufen

Stooff & Zaag — Magdeburg.

frisch. Seedorf, frische Sendung Italien.

Dauer-Maronen, echte Zeltower Hübschen empfiehlt C. L. Zimmermann.

Bruch- & Ausschussgebäck, englischer Biscuits und Cakes

billigst bei G. Schönberger, Gotthardstraße.

Visit-, Adress-, Jagd- & Einladungskarten

fertigt schnell und elegant

F. Karius, Brühl 17.

Restauration zum Tiefen Keller.

heute Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch.

Es ladet dazu ergebenst ein Fr. Stollberg.

Entlaufen

zwischen Merseburg und Körbisdorf ein großer grauer Bernhardenhund. Gegen Vergütung der Futterkosten und Belohnung bitte ich um Zurückbringung des Thieres. H. Cyr, Merseburg, Halle'sche Str. 35.

Gesuch.

Eüchtige Köchinnen mit guten Zeugnissen erhalten bei hohem Lohn Stellung zum 1. Januar durch Frau E. Schröder, Markt Nr. 19.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet bei hohem Lohn zum 1. Januar 1882 Stellung bei Frau A. Wianfenburg, Gotthardstraße.

Eine Kleidertaille gefunden; abzuholen im Richteramt zu Rumpst.

Verloren wurde auf dem Wege von Braunsdorf nach Köpfchen eine graue Kleidertaille. Gegen angemessene Belohnung abzugeben im Gasthaus zu Köpfchen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 19. November cr., Vorm. 10 Uhr, sollen im hiesigen **Rathskellersaale** 1 Kommode, 1 Regenschirm, sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 14. November 1881.

Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung.

Zur größeren Bequemlichkeit der Sparer und namentlich um Denjenigen, welche einen Theil des Wochenverdienstes aufzusparen beabsichtigen, die Möglichkeit sofortige Anlegung desselben zu gewähren, wird die hiesige städtische Sparkasse von jetzt an auch **Sonnabends, Abends von 5—7 Uhr, Spareinlagen annehmen.**

Merseburg, den 14. November 1881.

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Anfuhr der im Jahre 1882 für die Provinzial-Ghauffeen zu Umbauen u. erforderlichen Materialien, und zwar:

- a. Ghauffierungssteine (Melaphyr) aus den Bräcken bei Würzen:
 - 1) Artern-Merseburg-Leipzig, Kilom. 52,6—53,4, bei Merseburg 320 cbm,
 - 2) desgl., Kilom. 68,3—69,6, bei Müritsch 200 cbm;
- b. Vossirte Plastersteine:
 - 1) Halle-Weißfels-Edartsberga, Kilom. 15,9—16,2, in Merseburg 300 cbm,
 - 2) Artern-Merseburg-Leipzig, Kilom. 60,8—61,1, in Wallendorf 248 cbm,
 - 3) Halle-Bauchstädt, Kilom. 3,7—3,8, bei Schlettau 80 cbm,
 - 4) desgl., Kilom. 6,5—6,6, bei Holleben 100 cbm,
 - 5) desgl., Kilom. 9,6—10,0, bei Deltitz a. B. 320 cbm;
- c. Kopsplastersteine (Melaphyr):
 - Dürrenberg-Leipziger Ghauffee, Kilom. 3,9—4,1, bei Thalschütz 180 cbm,

ist zu vergeben. Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Probesteinen sind bis zum

25. November cr., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten, bei welchem die Lieferungs-Bedingungen einzusehen sind, einzureichen.

Weißfels, den 17. November 1881.

Der Landes-Bauinspector.
Rofe.

Billigste Verkaufsstelle

von

Liebig's Fleischextract

befindet sich

in der Drogen-Handlung

von

P. Marckscheffel,

Nr. 7. Breitestraße Nr. 7.

Bergmann's Vaseline-Seife.

Die Wirkung dieser Seife bei spröder rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilettenseife wieder bedienen wird.

Vorräthig à Stück 50 Pf. in beiden Apotheken.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Ritzstiche sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Schärfe. Dasselbe wird auf franzo. Bestellung und Verschluß der Frankungs-marke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreiten-bach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch G. Rofe in Merseburg.

die ganzliche Befreiung von ihnen

Zur Feier des Todtenfestes

Sonntag den 20. Novr., von 5 bis 6 Uhr
im Dome

Musikaufführung d. Aelang-Vereins.

Missa pro defunctis

für Chor u. Orchester v. Cherubini.

Eintrittskarten à 1 Mk. bei Herrn **Wiese** und **Rabe**. Die Mit-glieder haben Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten.

Sonnabend 7 Uhr **Hauptprobe im Dom.**

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Stadtoverordn. - Wahl-Verlammlung.

Die Bürger der III. Abtheilung werden hiermit freundlichst ersucht **Freitag den 18. November d. J. Abends 8 Uhr,** im Gasthof zum **Thüringer Hof** zu erscheinen.

Tages-Ordnung: Aufstellung von Candidaten für die bevor-stehende Wahl.

Holz-Auction.

Montag den 21. November, 10 Uhr,

sollen im **Eichholze bei Tragarth**

ca. 60 Haufen Brennholz und

mehrere Haufen Rugholz,

für Stellmacher passend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelpfad in der Schenke zu Tragarth.

Bamberg.

Als bestes Mittel zum

Vertilgen der Feldmäuse

empfehle meinen stärkst vergifteten

Waizen.

Paul Marckscheffel,

Drogen- & Farbwaaren-Handlung,

Nr. 7. Breitestraße Nr. 7.

Schutzmarke



Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter Wagenbitter,

weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Ober-medicalrath Dr. E. A. Buchner, Dr. J. G. Wittstein, Dr. Kayser u. vielen Aergern gepriesen und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften als bestes diätetisches Hausmittel ausdrücklich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma

Wallrad Ottmar Bernhard,

vgl. b. Hofdestillateur,

München, Zürich, Kufstein und London.

Nur acht zu haben in Flaschen à Nr. 4, Nr. 2, Nr. 1,05 sammt Gebrauchs-anweisung des Herrn Dr. J. B. Krauz, in Merseburg bei Herrn Oskar Geberl, Engstr. 16, Nartramsdorf Gustav Enke, Schlegelstr. 11, H. Nieschmann, Rebra G. W. Rabich, Regau M. Haase, Halle a. S. A. Ludwig, Engelapothek, auch a. G. H. Roscher, Duer-sfurt Rob. Raunhardt, Großsch. Otto Ghold.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause **Ober-burgstrasse Nr. 9** ein

Glas- & Porzellan-Geschäft

errichtet habe; gleichzeitig mache ich auf mein assortirtes

Cigarren-Lager

aufmerksam.

Achtungsvoll

Albert Linz,

Glasmeister.

Grube „Paul“ — A. Riebeck, Luckenau.

Briquettes, Preßkohlensteine

von intensivster Heizkraft, sehr fest gepreßt und größtes Format, liefere ich promptest in jedem Quantum zu noch sehr billigen Preisen.

J. B.: **Heinrich Schultze,**

fl. Ritterstraße Nr. 17.